

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht returniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (V. g.). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post, 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 / 2 Din.



Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Kampf der G. P. U.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Koffow — 28 angesehene Sowjetbeamte getötet

RD. Beograd, 23. Feber.

Nach einer Moskauer Meldung der Agentur „Rador“ ereignete sich in Koffow am Don im Gebäude der dortigen G. P. U. eine furchtbare Explosion, die das Haus zum Einsturz brachte und einen großen Brand zur Folge hatte. Unter den Trümmern wurden bisher 28 furchtbar zerfleischt Leichen von Mitgliedern der G. P. U. hervorgezogen. Allgemein glaubt man, daß es sich um ein Attentat der Gegenrevolutionäre handle, die

besonders in letzter Zeit eine lebhaftere Tätigkeit an den Tag legen und den Sowjetbehörden große Sorgen bereiten. Die Opfer des Attentats waren die angesehensten Beamten der Sowjetregierung. Man versichert, daß Handgranaten großer Dimensionen gegen das Gebäude geschleudert wurden. Die Regierung hat eine umfangreiche und strenge Untersuchung eingeleitet.

Stellenweise verursachten Vorkommnisse große Ueberschwemmungen. In Athen stürzten gegen 200 Häuser ein. Etwa hundert Familien mußten in Schulen untergebracht werden. Riesiger Schaden wird aus dem Peloponnes gemeldet. In Patras forberte das Unwetter auch Menschenopfer.

Amanullah kehrt in seine Heimat zurück

London, 22. Feber.

Erkönig Amanullah, der sich seit einiger Zeit in Konstantinopel aufhält, hat gestern von König Radir ein Telegramm erhalten, in dem er aufgefordert wird, sich sobald als möglich im Flugzeug nach Kabul zu begeben, um wieder die Herrschaft anzutreten, da sich Radir nur als „Verwalter“ Amanullahs fühle. Radir soll dem Erkönig empfohlen haben, vorläufig Königin Suraja nicht nach Afghanistan mitzubringen, da ihre Anwesenheit dort sofort wieder den Widerstand der jetzt befähigten orthodoxen Bergstämme hervorrufen könnte.

Die bis zum Jahre 1928 rückständigen ärarischen Steuern können mit den Bestätigungen aus dem Jahre 1919 bezahlt werden. Für die Richtigkeit der bei uns gekauften Bestätigungen garantieren wir. Kaufen die Kronen-Bons aus dem Jahre 1919 zum Tageskurse, gegenwärtig über 60% und rechnen die uns per Post zugekommenen Bons zum Tageskurse ab.

Depozitna banka d. d. Zagreb, Tomašičeva 10. 2220 Telefon No. 36-79, 36-80.

Das Übergangskabinett Chaumonts

Chaumonts, der kürzlich neugewählte Fraktionsführer der radikalen Partei, ist der Ministerpräsident Frankreichs geworden. Die Regierung, die er nicht ohne Mühe gebildet hat, muß als eine Übergangsregierung betrachtet werden. Der neue Ministerpräsident, ein junger und begabter Politiker, war in der Kammer als Abgeordneter sehr beliebt. Ob er es auch Ministerpräsident sein wird, erscheint sehr fraglich. Als Ministerpräsident hat er Feinde selbst innerhalb seiner eigenen Partei. Es ist kein Zufall, daß die bedeutendsten und einflussreichsten Staatsmänner Frankreichs die Regierungsbildung zunächst abgelehnt haben: die allgemeine politische Situation in Frankreich war ihnen zu schwankend, als daß sie ihre Autorität für eine unsichere Sache einsetzen konnten. So mußte Chaumonts als offizieller Führer der radikalen Kammergruppe die undankbare Aufgabe, eine Notregierung zu bilden, auf sich nehmen.

Die Regierung Chaumonts hat im Hinblick auf die Londoner Seeabrüstungskonferenz nicht viel Zeit für tiefgehende programmatische Überlegungen. Umso besser für sie. Man weiß, daß die Gegensätze innerhalb des Kabinetts darüber sich in der letzten Zeit, besonders in den Tagen vor dem Sturz, erheblich zugespitzt haben, und daß die Niederlage, die Tardieu in der Kammer einstecken mußte, nicht zuletzt auf das schlechte Zusammenspiel einzelner Kabinettskollegen zurückzuführen war. Es ist der neuen Regierung zu wünschen, daß sie von der Kammer eine möglichst schonende Behandlung erfährt. Einen allzu starken Druck ausüben kann sie nicht.

Camille Chaumonts (nicht zu verwechseln mit Alphonse Chaumonts!) gehört zu dem rechten Flügel der radikalen Partei. Er ist Befürworter einer „republikanischen Konzentration“, also eines Zusammenschlusses der gemäßigten bürgerlichen Parteien. Wo eine Grenze zwischen der französischen Mitte und der französischen Rechten zu ziehen sei, ist Ansichtssache. Da die radikale Partei unmittelbar vor der Betrauung Chaumonts sich gegen das Paktieren mit der Rechten ausgesprochen hat, war Chaumonts außerstande, die Basis seiner Regierung weit nach rechts hin zu befestigen. Andererseits hat er aber erklärt, daß er keine Neigung verspürt, sich in Abhängigkeit von der Gunst der Sozialisten zu stellen. Die Sozialisten, die laut ihrem letzten Kongressbeschluss an einer gemisch-

Errichtung einer Seeschiffahrtskammer?

Die Wirtschaftskammern gegen den Entwurf

RD. Beograd, 23. Feber.

Im Verkehrsministerium wurde ein Gesetzentwurf über die Seeschiffahrtskammer ausgearbeitet und den einzelnen Wirtschaftskammern zur Aeußerung zugestellt. Die Zagreber Handels-, Gewerbe- und Industriekammer nahm gegen die Gründung einer solchen Kammer Stellung. Diesem Standpunkt schloß sich nun auch die Handelskammer in Subljana an. Die Vertreter beider

Kammern machen die maßgebenden Faktoren darauf aufmerksam, daß die Wirtschaftskammern bisher auch bei allen die Seeschiffahrt betreffenden Fragen erfolgreich mitgewirkt haben und daß die Zagreber Handelskammer eine besondere Sektion für Seeschiffahrt bestimme. Deshalb sei die Errichtung einer selbständigen Kammer für Seeschiffahrt nicht nötig.

Die Konferenz der Banusse eröffnet

WM. Beograd, 23. Februar.

Heute um 9 Uhr begann im Kabinett des Finanzministers die vom Finanzminister einberufene Konferenz aller jugoslawischen Banusse, um die Richtlinien der Finanzpolitik der Banate festzusetzen.

Nach Begrüßung der anwesenden Banusse legte Finanzminister Dr. Sverljuga die Staatsfinanzen dar, indem er darauf hinwies, daß diese mit den Finanzen der Banate eng verknüpft seien, worauf er in großen Umrißen die Hauptprinzipien der Richtlinien, nach denen die Finanzpolitik der Banate zu verfolgen sein werde, darlegte. Redner befaßte sich auch mit den einzelnen Arten der Finanzquellen der Banate, wobei er jede Art gesondert besprach und den von der Regierung in dieser Frage eingenommenen Standpunkt eingehend beleuchtete.

Nach der Rede des Finanzministers wurde das Programm der für mehrere Tage anberaumten Konferenz festgesetzt. Mittags wur-

de die Konferenz unterbrochen und wird morgen vormittags fortgesetzt werden.

Hofball

WM. Beograd, 23. Feber.

Im alten Hofe fand gestern ein Hofball statt, zu dem eine große Anzahl von hervorragenden Vertretern der Beograder Gesellschaft geladen war. Unter den Teilnehmern befanden sich auch das diplomatische Korps und die Regierung. Vom Hofe waren außer dem Königspaar mit dem Prinzen Paul und dessen Gattin Prinzessin Olga sowie die rumänische Prinzessin Helena anwesend. Einladungen erhielten auch alle Hofdamen sowie die in Beograd vollständig anwesenden Banusse samt Gemahlinnen.

Der Hof zog sich um 1 Uhr zurück, während die übrigen Gäste noch längere Zeit versammelt blieben.

Unwetter in Griechenland

WM. Athen, 23. Februar.

Ein furchtbares Unwetter mit starken Regengüssen wütete in ganz Griechenland.

ten bürgerlichen Regierung nicht teilnehmen können, haben sich bereit erklärt, eine linksbürgerliche Regierung in der Kammer zu unterstützen, allerdings unter gewissen Vorbedingungen. Dieses Angebot hat Chaumonts abgelehnt. Bei den Abstimmungen in der Kammer wird er jedoch sich hüten müssen, die Sozialisten in eine offene Opposition zu treiben. Die jetzige französische Regierung bedeutet einen gewissen Rück nach links, jedoch ist die Wendung, die Chaumonts vorgenommen hat, nicht entscheidend genug, um sich in der allgemeinen Politik Frankreichs bemerkbar zu machen. Sowohl der innenpolitische als auch der außenpolitische Kurs wird der alte bleiben.

Es ist durchaus fraglich, ob es der Regierung Chaumonts beschieden sein wird, an die großen innerpolitischen Probleme heranzugehen und eine große Feuerprobe zu bestehen. Zunächst wird Chaumonts sich mit der Seeabrüstungskonferenz befassen müssen. Daß die neue französische Regierung in London viel ungünstiger steht als die Regierung Tardieu, kann selbst von den näheren Parteifreunden Chaumonts nicht bestritten werden. Die Autorität des Ministerpräsidenten Tardieu wog viele Schwächen der französischen Position in London auf. Jetzt wird die französische Delegation es noch schwieriger haben, den französischen Standpunkt zu verteidigen.

Die belgische Königsinsel

Nur wenige Besucher der herrlichen Westsee des Como-Sees kennen die kleine Insel Comacina. Dabei hat diese Insel eine große historische Rolle gespielt. Sie war ein Bollwerk gegen den Angriff der Lombarden, wovon Ruinen einer Festung und eines Klosters Zeugnis ablegen. Die kleine Insel, die mitten im Como-See liegt, gehörte bis zum Anfang unseres Jahrhunderts einem italienischen Großkapitalisten, der sie im Jahre 1917 dem König von Belgien schenkte. König Albert mußte allerdings nichts mit diesem Geschenk anzufangen und überließ die Insel der italienischen Regierung. Er sprach den Wunsch aus, die Insel in einen Aufenthaltsort für Künstler und Maler aller Nationen verwandelt zu sehen. Künstler sollten hier einen kostenlosen und angenehmen Aufenthalt genießen. Diese Pläne sind bis jetzt noch nicht ausgeführt worden, da ihrer Verwirklichung Schwierigkeiten aller Art, vor allem finanzielle, im Wege standen. Jetzt, nach der Vereinigung des belgischen und italienischen Königshauses, wird die internationale Künstlerinsel zur Wirklichkeit. Auf der Comacina-Insel werden kleine Villen errichtet, sowie ein großes Hotel. Die Mailänder Kunstakademie wird die Verwaltung und Leitung der Organisation in ihre Hand nehmen. Sie wird auch italienische Künstler wählen, die hier einer paradiesischen Aufenthalt genießen können.

Das erste Kleid — die erste Hofe.

Die Viscountess Astor, die erste Frau, die als Parlamentsmitglied in Westminster eingezogen ist, hat dem Stadtrat von Plymouth das Anerbieten gemacht, daß sie dem Museum von Plymouth das Kleid, das sie in der ersten Sitzung des Unterhauses, der sie als Abgeordnete beigewohnt, getragen hat, als — Geschenk überweisen wolle. Der Stadtrat hat das Angebot mit Dank angenommen. Weniger begeistert von dieser Gabe war der sozialistische Abgeordnete George Williams, der scharfe Worte gegen die Zumutung fand, das Museum der Stadt Plymouth zu einem „Laden für alte Kleider“ zu degradieren. Wenn der Stadtrat von Plymouth, so sagt er, das Kleid der Lady Astor für das Museum entgegennehme, so mußte er auch die Hofen des ersten sozialistischen Abgeordneten, eines Mr. Moses, in das Museum aufnehmen — eines sei historisch so wichtig wie das andere. Der Stadtrat von Plymouth hat sich zu dieser Anregung bisher nicht geäußert.

Studentenkongreß der Kleinen Entente

Montag beginnt in Prag der Kongreß der Studenten der Kleinen Entente, an dem Hochschüler Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Rumäniens in großer Anzahl teilnehmen werden. Aus Zagreb nahen die dortigen und die Besonderen Kongreßteilnehmer mit einem Sonderzug nach Prag. Die Teilnehmer aus Jubaiana schlossen sich dieser Gruppe in Jidani most an.

Der Sonderzug mit den Prager Kongreßteilnehmern traf um 15.45 Uhr in Maribor ein und lebte nach halbtägigem Aufenthalt um 16.15 Uhr die Reise gegen Norden. Der Zug wird mit den 426 Hochschülern Montag gegen 7 Uhr früh in Prag eintreffen. Die Verhandlungen sind für mehrere Tage angesetzt und werden verschiedene Univeritätsfragen und andere die Studenten der drei Staaten betreffende Angelegenheiten zum Gegenstande haben.

Die Ekabahn wieder aufgedaubert

Da der Schneefall im südlichen Karstgebiet aufgehört hat, konnte die Bahnvergehung wieder die Befestigung der Schneemassen schreiten. Tag und Nacht waren Hunderte von Arbeitern damit beschäftigt, die tiefen Einschnitte zwischen Malovan und Armanja an der Ekabahn vom Schnee zu befreien. Den vereinten Anstrengungen ist es endlich gelungen, die Ekabahn soweit zu säubern, daß die Pässe wieder verkehren können, wenn auch Verhätungen vorläufig noch nicht ganz befreit werden können.

Samstag abends ist nach zweitägiger Unterbrechung wieder der erste Zug aus Split in Zagreb eingetroffen.

Rebiffion der Zagreber Bädereien

M. Zagreb, 23. Feber.

Gegen 8 Uhr früh trat eine besondere Kommission der Vertreter der Arbeitsspekulation, der Arbeiterkammer und der in der Lebensmittelindustrie beschäftigten Arbeiter zusammen und unterzog unerwartet alle Zagreber Bädereien einer eingehenden Besichtigung. In den größeren Bädereien fand man im allgemeinen eine lobenswerte Ordnung, dagegen befinden sich kleinere Bädereien, insbesondere an der Peripherie, geradezu in einem trostlosen Zustande. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in manchen Betrieben die Lehrlinge in den Leigtrügen schlafen und sich mit Fegen, die zum Zubeden von Leig und Brot dienen, zubeden. Zahlreiche Anstandsorte befinden sich in einem solchen Zustande, daß der Unrat direkt in die Bädereien gelangt. Auf Grund der Feststellungen wird die Kommission eine Denkschrift verfaßt und dieselbe dem Stadt magistrat zwecks Einleitung einer strengeren Beaufsichtigung und Bestrafung der Schuldigen vorlegen.

Monacos Nationalrat aufgelöst

Monaco, 22. Feber.

Fürst Louis hat den Nationalrat und den Gemeinderat aufgelöst. Die Wahlen werden am 9. März durchgeführt.

In Monaco, das jetzt auch durch die Scheidungsaffäre der Erbprinzessin Charlotte eine Krise durchmacht, kam es im Vorjahre zwischen dem Fürsten und der Bevölkerung zu kühnen Konflikten. Die Nationalratsmitglieder forderten eine Verfassungänderung, Reformen und schließlich die Abdankung von Louis 2. Die Revolte im Völkchen wurde durch das Einlenken des Fürsten beschwichtigt. Er hat aber die damals gemachten Besprechungen nur zum geringsten Teil eingelöst, was nun zu einem neuen Aufkommen der Mißstimmung der Monegasen geführt hat.

Spendet für den

RADIO-FOND

der Antituberkulosenliga in Maribor!

Geschlechtsbeeinflussung auf chemischem Wege?

Auffeinerregende Arbeiten eines Königsberger Gynäkologen

Berlin, 22. Februar.

In der letzten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht der Königsberger Gynäkologe Professor Dr. Unterberger einen Aufsatz, in dem er behauptet, er habe einen Weg gefunden auf dem eine Beeinflussung der Geschlechtsbestimmung in der Weise herbeigeführt werden könne, daß es möglich sei, nur männliche

Nachkommenschaft zu erzeugen. Professor Unterberger teilt mit, er habe bei 55 Personen einen Erfolg von 100 Prozent erzielt. Die Methode, die Professor Unterberger entdeckt haben will, besteht in einer chemischen Beeinflussung des Spermios durch doppelkohlen-saures Natrium.

Der Mann, der nicht geboren

Eine fast ungläubliche Geschichte

Das Dörfchen M o n o r z, dicht an der Luxemburgischen Grenze, ist so winzig klein, daß es vor 1918, als Lothringen noch deutsch war, ein paar Gemeindeväter aus dem benachbarten Büttlingen „leihen“ mußte; aber man lebt dort glücklich und zufrieden, und besonders ohne übertriebenen Bürokratismus, wie folgende Geschichte zeigt: Um das Jahr 1890 war in einem Mondorfer Bauernhause Kindtaufer; ein strommer Junge, der gehörig begossen wurde, so zwar, daß die Behörden gänzlich vergaßen, seinen Namen ins Zivilregister einzutragen. Das hatte nun weiter keine schlimmen Folgen, indem der Bub trotzdem heranwuchs und sich von seinen Altersgenossen in nichts unterschied; als es zur Musterung in Koblenz kam, war es sogar ganz gut so, denn die Militärbehörde mußte nichts von ihm, und er tat wie der Rest bei Anatole France. Als der Krieg ausbrach, bewunderte man die Gewissenhaftigkeit, er sei gewiß Luxemburger; er blieb also daheim, beacherte das Feld und sorgte fürs halten daß er sich nicht bewegen kann, wähl-tägliche Brot. Er muß auch sonst ein ruhiges

Gemüt gehabt haben; denn erst mit 40 Jahren erwachten bei ihm die ersten Gefühle, und nun gab es zum erstenmal Komplikationen. Er war nicht einmütig, war überhaupt nicht geboren, konnte also auch keine zivile Ehe eingehen; um an einen andern Ausweg konnte natürlich nicht gedacht werden. Nach vielem Hin und Her, mit allerlei Zeugnissen und gutem Willen wurde schließlich seine Geburt schriftlich bestätigt; da aber für vergleichliche Erklärungen eine bestimmte Frist eingeleitet ist, so konnte der Behrer von Büttlingen, der zugleich Gemeindevater ist, nicht anders, als seine Geburt vor „unbestimmter Zeit“ ansetzen. Vor dem Gesetz war er also erst fünf Tage alt — das ist eine Konvention — und nichts kann den Säugling dazu ermächtigen, in solch zartem Alter eine Ehe einzugehen. Die Liebste, die glücklicherweise noch jung ist, muß also noch volle 16 Jahre warten, und nach weiteren vier Jahren muß dann der „Jüngling“ zum Militär; an diesen merkwürdigen Dingen kann jetzt keine Macht der Welt mehr das geringste ändern. . . .

Scheidung der Erbprinzessin von Monaco

Monaco, 22. Feber.

Prinzessin Charlotte von Monaco und ihr Mann, Prinz Peter von Monaco, sind in Scheidung begriffen. Die Prinzessin ist gestern nach Italien abgereist und hat erklärt, daß sie erst dann wieder zurückkehren werde, wenn ihr Mann die Stadt verlassen haben werde.

Der Prinz hat vor dem Zivilgericht beantragt, daß ihm die Obhut über seine Kinder zuerkannt werde, von denen das jüngste Erbprinz von Monaco ist. Man glaubt, daß die Prinzessin trotz Widerstandes des Prinzen, der dadurch seinen Titel und seine Eigenschaft als Bürger von Monaco verlieren würde, vom Papst die Annullierung ihrer Ehe verlangen wolle. Das Parlament von Monaco wird sich demnach mit dem Streit zu befassen haben.

Schwan als Festbraten

Bei einem Festessen, das die Birtners Company in London unlängst zu Ehren des Prinzen von Wales veranstaltete, wurde als Hauptgericht ein gebratener junger Schwan serviert. Die Gesellschaft folgte damit einer Tradition aus dem alten England. In jenen Zeiten wurde der junge Schwan als eine große gastronomische Delikatesse angesehen. Die Feinschmecker jener Jahrhunderte zogen den gebratenen jungen Schwan bei weitem dem Gänsebraten vor, und man behauptete, daß das Fleisch der Schwäne unrein und schwer verdaulich sei. Schwäne zu jagen und essen war ein Vorrecht des englischen Hochadels, und Festlichkeiten wurden danach beurteilt, wieviel Schwäne auf die Tafel gebracht wurden. So berichtet eine alte Chronik bei der Schilderung eines Festmahls, das Karl von Northumberland im Jahre 1513 veranstaltete, besonders merkwürdig, daß bei dieser Festlichkeit nicht weniger als vierzig junge Schwäne verzehrt worden seien. Auch in jener Zeit bildete aber der gebratene Schwan das Hauptstück des Abends, das oftmals nur besonders hochgestellten Gästen gerichtet wurde. In späteren Jahrhunderten kam dann der Genuss des Fleisches der Schwäne fast gänzlich ab; er wurde nur gelegentlich in einigen, aus dem Mittelalter stammenden Vereinigungen gepflegt, die damit die Wahrung einer alten

Tradition befolgten. Zu den besonderen Verehrern von Schwanbraten gehörte übrigens auch Lord Beaconsfield, der diese Speise bei einem Festmahle einer solchen alten Vereinigung gelostet hatte.

Feuilleton

Gefändnisse

Von Trikan Bernarb.

Prinz Demetrius liebte die schöne Theodora, die dritte Tochter des Marquis de Marinari. Sie war dreißig Jahre alt. Wohl hatte es ihr an Freiern nicht gefehlt, doch hatte sie eine merkwürdige Scheu vor der Ehe.

Als ihr Vater sie mit dem Prinzen Demetrius verlobte, sagte sie nichts, sondern sann in ihrem Zimern auf Rache. Sie fing mit einem Hofbedienten ein Verhältnis an, dann warf sie ihn mit dem Gevöte, darüber zu schweigen, hinaus.

Die Hochzeit wurde mit großer Pracht gefeiert. Theodora strahlte voll bitterer Freude. Der Prinz schien etwas bedrückt zu sein. Als die zwölfte Mitternachtsstunde schlug, führte man die schöne Theodora in ihre Gemächer.

Dreiviertel Jahre nach der Hochzeit wurde der Name eines Knaben auf eine elfenbeinerne Tafel geschrieben: Arthur, Sohn des Prinzenregenten Demetrius und seiner Gattin Theodora.

Das Kind wuchs, von seinem Vater verwöhnt, von seiner Mutter angebetet. Als er sechs Jahre alt wurde, lehrte man ihn, mit dem Bogen umzugehen. Wenn er ein Pönnig oder einen schottischen Windhund verlangte, erfüllte ihm sein Vater seine Wünsche auf der Stelle.

Unterdessen säßelte die Prinzessin Theodora höhnisch, wenn er an die Zukunft dachte.

Als Arthur 18 Jahre alt war, trat er in den Militärdienst. Als zukünftiger Erbprinz hatte er nur ein Jahr zu dienen. Er kam mit dem Range eines Obersten nach Hause.

Indessen nahte die Stunde der Rache.

Am 20. Geburtstage Arthurs ließ die Prinzessin Theodora ihren Gemahl in ihre Gemächer bitten.

„Sie haben mich gegen meinen Willen

geheiratet“, sagte sie. „Ich wollte eine besondere Rache. Nun, Arthur, den Sie zwanzig Jahre hindurch als Ihr Kind erzogen, ist nur mein Sohn, aber nicht Ihr Sohn.“ Und sie wartete auf den Eindruck ihrer Worte. Prinz Demetrius zündete sich eine Zigarette an.

„Sie irren, Madame, denn es ist gerade das Gegenteil der Fall.“

„Wieso?“ sagte die Prinzessin Theodora.

„Arthur“, sagte der Prinz, „ist mein Sohn, aber er ist nicht Ihr Kind. Ich habe von Ihren Intrigen Kenntnis genommen und in der Wiege Ihr Kind mit meinem Sohne, den ich von einem Stubenmädchen hatte, vertauscht. Das ist Arthur, den Sie in diesen zwanzig Jahren verwöhnten. Sie müßten es nach einmal versuchen, meine gute Dame. Diesmal bebauere ich, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr Versuch mißglückt ist.“

Alte Damen als Erpresserinnen

In einem Vondoner Lokal wurde vor kurzem eine sonderbare Verbrecherbande entdeckt. An einem Tisch, der etwas abseits stand, saßen mehrere alte Damen von höchst vertrauenswürdigem Aussehen. Manche waren dauergewellt, andere trugen vornehme Kleidung. Sie beschäftigten sich scheinbar mit wichtigen Schreibarbeiten, blätterten in Zeitungen, machten Notizen auf einem Blatt Papier und schienen etwas sehr Wichtiges vorzuhaben. Eines Tages bemerkte der diensthabende Kellner, daß die Zeitungsauschnitte meistens Heiratsannoncen und Mitteilungen aus der Gesellschaft enthielten. Eine bemerkte eingeleitete Untersuchung ergab folgendes: Die alten Damen waren bemüht, Namen von hochstehenden Persönlichkeiten, die eine Ehe eingehen wollten, festzustellen. Sie verfügten über einen Nachrichtenendienst, der dafür sorgte, irgend einen schwarzen Punkt im Vorleben eines der Verlobten herauszufinden. War der schwarze Punkt gefunden, so wandten sich die alten Damen an ihr Opfer und verlangten, wie es in England üblich ist, eine Schweigesumme, die ihnen auch in den meisten Fällen gewährt wurde.

Verheiratete Frauen mußten den geschäftstüchtigen alten Damen gleichfalls manchmal recht ansehnliche Jahresrenten bezahlen. Denn so manche verheiratete Dame hat etwas auf dem Gewissen, was sie ihrem Mann zu verheimlichen jeden Grund hat. Die netten Damen gingen noch weiter. Nachdem sie z. B. von einer Braut die verlangte Schweigesumme erhalten hatten, gingen sie an die nunmehr Verheiratete noch einmal heran; denn das Schweigegeld galt ja nur für die Braut und nicht für die Ehefrau. Das Geschäft erwies sich als recht einbringend. Die alten Damen, die geschäftsrühmlich zweifelhaften Lokale nur als Geschäftsräume benutzen waren alle im Besitze luxuriöser Willen im feinsten Vondoner Stadtviertel.

× Eine neue Halle für die Leipziger Baummesse. Da die im Frühjahr 1929 eröffnete Baumesshalle 19 sich bereits während der Herbstmesse als zu klein erwies und die Platzbestellungen für die am 2. März 1930 beginnende Frühjahrsmesse schon heute über den zur Verfügung stehenden Raum hinausgehen, ist der Beschluß gefaßt worden, von der seit längerer Zeit geplanten neuen Baumesshalle 20 mit 12.000 qm. Grundfläche zur Frühjahrsmesse 1930 einen Teilabschnitt im Ausmaße von ungefähr 5000 qm. fertigzustellen. Die neue Baumesshalle 20 wird nach ihrer Vollendung die Hallen 19 und 21 miteinander verbinden. In ihrem äußeren Einbruch wird sie der Halle 19 angepaßt, wobei Glas als Baustoff weitgehendste Verwendung findet wird. Ein Mauersodell von 5 m. Höhe dient einer 12 m. hohen Glaswand als Unterbau, so daß die neue Halle von Licht durchflutet sein wird. Sie ist auf 50 m. freitragend gespannt, wobei im Innern der Halle alle Binderstützen unsichtbar sind. Der von Architekt B.M. Schlemmich entworfene Hallenneubau wird während der Frühjahrsmesse in erster Linie die Abteilung „Innenausbau“, für die besonders zahlreiche Anmeldebücher vorliegen, beherbergen.

* Der Fischerei-Verein gibt seinen ordentlichen Mitgliedern bekannt, daß die Vorbereitungen für die Fischerei in den Forellentäben für die heurige Saison bis 28. Feber beim Vereinskassier Herrn Ferd. W r e i n e r, Gospolza ul. 2, entgegengenommen werden.

Sport vom Sonntag

Triumph des Schneeschuhes

Hochbetrieb im Winterport am Bacher — Die Schneedecke erreicht fast überall eine Höhe von einem Meter — Herrlicher Pulverschnee

Maribor, 20. Februar.

Spät, aber umso eindrucksvoller hält heute der Winter Einzug. Er ließ ja Jener auf sich so lange warten, daß man auf sein Eintreffen wirklich schon zweifelte. Nun ist er doch gekommen. Freilich hält er sich zurzeit nur in den höheren Lagen auf, aber trotzdem wurde er von der fast vollständigen Winterportgemeinde mit ganz besonderer Begeisterung begrüßt.

Wie schon lange nicht, war heute der Bacher der Sammelplatz von unzählbaren Schneeschuhportlern. Jung und alt war heute mit den Brettern auf die Höhe geeilt, um den frohen Winterfreuden zu halbdigen. Bei der lieblichen „Mariborska loča“, beim altchürwürdigen Sv. Volkent, auf den weißen Matten von Sv. Arch., auf den steilen Hängen des „Klopi vrh“ und tranken Bisfen um der „Besel“-Hütte herrliche heute ein süntes Leben, wie schon lange nicht. Von langen Kolonnen gleich weißen Kranen wurden teils größere, teils kleinere Ausflüge unternommen, die alle von den herrlichen Schneeverhältnissen bezaubert waren.

Knapp hinter ihm konnte der kaum neunjährige Stroß unseres geschätzten Alpinisten

Skiloden und Windjacken

in sechs Qualitäten von 100 Din aufwärts Franjo Maier, Maribor

Herrn Božidar Gajšelj Landen, dessen Placement bei den zahlreichen Zuschauer wahrhaftes Aufsehen hervorrief. An dritter Stelle landete Altherrenmeister Fojstnerič. Der Favorit der Veranstaltung Eugen Bergant brach sich Knapp vor dem Rennen beide Knie und mußte so vom Start fernbleiben. Die technische Leitung des Wettlaufes lag in den bewährten Händen der bekannten Winterportorganisatoren Gajšelj und Varmar. Alle Teilnehmer wurden mit schmunzeln Ehrenabzeichen bedacht, die von der hiesigen Firma Vahar gestiftet wurden.

Am Nachmittag wurde von der Winterportsektion des Slov. Alpenvereines wieder ein interessanter Fährungslauf unternommen. Die Route führte diesmal in das Gelände des einsamen „Veliki vrh“. Die Tour führte von der „Ruska loča“ über den „Pršetov vrh“ gegen Sv. Trife Krški und weiter nach Dnje und Slob Bistrica hinab. Waren die Schneeverhältnisse am Rücken des Bachers die denkbar günstigsten, so litt die Abfahrt stark unter dem bereits operen Gelände. Ansonsten hinterließ auch diese Wanderfahrt auf die zahlreichen Teilnehmer den besten Eindruck.

Aller Art 2767

SKISPORTARTIKEL
zu den niedrigsten Preisen
DIVJAK GLAVNI TRG 17

Hausherren mehrte alle Gefahren zur Gänze ab. Selbstverständlich war eine gehörige Dosis Pech so manchmal von entscheidender Wirkung. Die Treffer erzielten Poila, Sinčič und Bačnik für die „Eisenbahner“ und Buchta für die Gäste. Schiedsrichter Kemeč gab sich viel Mühe, um das Spiel korrekt zu leiten, was ihm im großen und ganzen auch gelang. Der Spielplatz war vom Schnee geäubert, so daß die Bodenverhältnisse trotz der nassen Witterung verhältnismäßig günstig waren.

Schwedische Stimeisterschaften.

Die Schwedischen Stimeisterschaften begannen in Arvika mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, der bei idealen Wetter- und Schneeverhältnissen zur Durchführung gelangte. Rund 70 Läufer gingen über die Rundstrecke von 25 Kilometer. Schon nach der ersten Runde führte John Lindström in 1:46:36 vor Sven Utterström 1:47:14 und Arvid Alm 1:50:53. Die Reihenfolge dieser

Beste Skiwachse für jetzigen Schnee Sport-Roglič

drei Leaders erfuhr im weiteren Verlauf des Rennens keine Änderung mehr. Lindström vergrößerte seinen Vorsprung auf fast fünf Minuten und traf, von 2000 Zuschauern gefeiert, nach 3:43:43 als Sieger ein. Der vorjährige Sieger Hedlund mußte fast zwei Drittel der Strecke mit gebrochenem Ski zurücklegen, belegte aber doch den achten Rang. Das Endklassament lautete: 1. John Lindström 3:43:43; 2. Sven Utterström 3:48:32; 3. Arvid Alm 3:50:17.

Erkauftritt der Reserven

Maribor, 23. Februar.

Zur Vorspiel des Gastspieles des Grazer Sportklubs brachten die Reservemannschaften des SSK Maribor und des SK. Zeleznik ein Freundschaftsspiel zur Erläuterung, welches den Eisenbahnern einen hohen 6:2 (2:1)-Sieg brachte. Trotzdem die Weißschwarzen durch zwei Spieler der ersten Mannschaft verstärkt waren, konnten sie die hohe Niederlage nicht verhindern. Eine ausgezeichnete Leistung bot Schiedsrichter Vesnaver.

Interessante Fußballkämpfe in Ljubljana

Ljubljana, 20. Februar.

Heute wurden hier zwei interessante Fußballwettpiele zur Durchführung gebracht, die jedoch beiden Spitzenvereinen nicht gerade die gewünschten Ergebnisse brachten. „Lirija“ spielte mit der Zagreber „Viktoria“ 2:2 (1:1) unentschieden und „Primorje“ erlangte einen knappen 2:1 (1:0)-Sieg über den Zagreber „Gradjanski 1911“.

Auswärtige Spiele

Beograd: Jugoslavija—Kinizli (Temesvar) 3:1; BSA—Kinizli 8:0!
Zagreb: Hask—Solol 3:1; Gradjanski—Zeleznikar 7:1.
Prag: Viktoria—Zizkov—Sparta 3:2; Slavia—Bohemians 2:2; TSC—CMA 3:3.
Wien: Meisterschaft: Rapid—Admira 6:2; BAC—Austria 2:0; Nicholson—Wienna

SPORT IM BILD



SPORT im BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift für Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Viereckmäßiges Erscheinen. Bezug durch Ihre Buchhandlung. Probennummer kostenlos durch

SPORT im BILD, BERLIN SW 68
(VERLAG SCHERL)

1:1, Halaoh—Bertha 3:2; Badet—Sportklub 2:1.
Budapest: Ujpest—3. Bezeret 3:2; Ofner 3:3—Somogy 0:0; Ferencvaros—Hungaria (komb.)—Leplöyer FC. 5:1.
Berlin: Bertha—Sportvereinigung 1892 5:1; Tennis-Vorussia—Victoria 2:2; Fürth—Freiburg 6:1.
Ezegebin: Bastya—Kispest 3:1.
Debrecin: Bodai—Kempeti 2:1.
Künfkirchen: Fürtkirchen—Attila 1:0.

Wieviel sind Frauen wert?

Es ist in der letzten Zeit scheinbar Mode geworden, bei Scheidungen den Wert der Frau in einer gewissen Geldsumme auszubilden. Im nichternen England ist es eine allgemeine Erscheinung. Sogar ein englischer Priester, dessen Frau die Ehe gebrochen hat, fühlte sich berechtigt, sich den Verlust der Ehefrau durch eine Geldsumme ersetzen zu lassen. Der Priester erklärte, daß die untreue Ehefrau immerhin etwas wert war — allerdings nicht sehr viel, nur 30 Pfund, also ca. 6000 Dinar. Der Richter war über diesen Standpunkt entsetzt und hielt dem Priester seine materialistische Auffassung der Ehe in nicht gerade schmeichelhaften Worten vor. Bei einem anderen Scheidungsprozeß erhob der Kriegsinvalide Thomas Watson, den sein Frau gleichfalls betrogen hat — wie man sieht, nehmen es die englischen Ehefrauen nicht zu genau mit der Gatten-treue — Anspruch auf „Schadenersatz“. Watson verlangte ganze 50 Pfund und behauptete, daß, da er seinen Arm auf dem Felde der Ehre verloren hat, er eine gute Hausfrau im Hause brauchen kann. Sonderbarerweise wurde auch dieser Anspruch abgewiesen. Der Richter erklärte, erst feststellen zu müssen, ob die ungetreue Mrs. Watson wirklich als gute Hausfrau gelten könne. Sogar im streng-moralischen Lande Mussolinis kommt es vor, daß Frauen, nicht nur bei Ehescheidungsprozessen, wie jede andere Ware für Geld umgekehrt werden. Ein Fall in Turin hat vor kurzem großes Aufsehen erregt. Ein bekannter Rechtsanwalt hatte dort seine Frau für 30.000 Lire an ihren Freund „verkauft“. Sie reiste mit ihrem Freund durch die ganze Welt und ging irgendwo in den Tropen auf die Tigerjagd. Dort geschah der jungen Dame das Malheur, daß ein Tiger mit seiner Tasse ihr schönes Gesicht zertrugte. Die verunstaltete Schöne kehrte jetzt reumütig zu ihrem Manne zurück. Der Mann mußte aber keineswegs mit der Rückkehr einverstanden sein. Er behauptete eine Frau als verkauft, und damit basta. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben; denn Mussolini, obgleich er kein begeisterter Frauenfreund ist, wird wohl nicht zulassen, daß junge Damen einfach wie Wäschestücke verkauft werden.

Wissensplitter

Bananen haben über 70 Prozent Zuckergehalt.
Die ersten Uhren, die durch Gewichte in Gang gehalten wurden, wurden im 13. Jahr hundert konstruiert.
Im Jahre 1781 schätzte der Chevalier d'Esbee den jährlichen Schminkeverbrauch in Frankreich auf zwei Millionen Töpfchen.
Noch zur Zeit Alexanders des Großen hatten Cyprien und Tigris weit voneinander getrennte Mündungen.
Als Henriette Sonntag, die berühmte Sängerin, 1827 nach London kam, schloß das Unterhaus seine Sitzungen früher, damit seine Mitglieder nicht zu spät ins Theater kämen.
Jeder 14. Bewohner von Kanada besitzt ein Auto.
Haydn hat über 1000 Musikwerke komponiert.
Die menschliche Zunge hat 11 Muskeln.
Künstliche Zähne werden jetzt aus emailiertem Stahl hergestellt.
Die Uhr an einer Kirche in Rouen stammt aus dem Jahre 1380; ihr Pendel wurde 1714 erneuert. Sie geht noch immer tadellos.
Verlobungsringe sind biblischen Ursprungs.

Wollisachen

für Wintersportler und Touristen bestens und billigst

VEZJAK. Vetrin'ska 17

Außerdem wurde heute im Gelände der „Mariborska loča“ ein Skirennen improvvisiert, das trotz des lokalen Charakters einen erfreulichen Verlauf nahm. Die Strecke, die von der Schutzhütte hinunter gegen die Seelce-Senkung führte und dann wieder steil empor gegen die Dependance stieg, betrug etwa zwei Kilometer. Die Beteiligung am Rennen war schon beschließ recht mannigfaltig, da zum ersten Mal sich Damen und Herren im Wettkampfe gegenüberstanden. Den Sieg holte sich der noch viel verprechende Junior Sjubon Muzič.

Auch die „Eisenbahner“ siegen...

Überraschende 1:3 (1:2)-Niederlage des Grazer „Sportklubs“ — Glanzleistung der heimischen Verteidigung

Maribor, 23. Feber.

Auch den „Eisenbahnern“ brachte heute der Erkauftritt in der Frühjahrsaison einen herrlichen Sieg ein. Trotzdem allseits dem bekannten „Grazer Sportklub“ die besseren Chancen eingeräumt wurden, mußten die Gäste doch eine empfindliche Niederlage in Kauf nehmen. Der Sieg der heimischen Mannschaft ist umso höher einzuschätzen, als doch die Mannschaft sozusagen ohne Training einem bereits genügend durchtrainierten Gegner gegenüberstand.

unsicher und scheint mit dem neuen Posten noch nicht ganz vertraut zu sein. Auch Pzšičič konnte nicht seine vorjährige Form erreichen.

SKI- u. BERGSTIEFEL

SULIC — Aleksandrova 30.

Die Gäste waren trotz ihrer kompletten Mannschaft — Brünner, Almer, Prath, Rahr, Kastrun, Angerer, Grašnik, Matejka, Buchta, Dorner, Gojčinig, (Stanek) — nicht wenig erstaunt, als sie geschlagen das Feld räumen mußten. Ihren Erfolgen in der vergangenen wie in der huerigen Saison hätte ja ein glatter Sieg entsprochen, doch es kam anders. Das Team spielte in der ersten Spielhälfte viel zu unentschlossen und vergendete so die kostbarste Zeit. In der zweiten Halbzeit war es dann schon zu spät. In diesem Spielabschnitt zeigte auch die Mannschaft ihr volles Können, doch scheiterten die ganzen Versuche an der glänzenden heimischen Verteidigung. Die Stützen der Gäste sind nach wie vor Almer, Rahr, Rastun, Buchta und Dorner, die trotz der erlittenen Niederlage alle recht gut gefaßt kennen.

Das Spiel selbst begann recht flott und sah man bald die eine, bald die andere Mannschaft im Angriff. hatten die Gäste vielleicht die größeren Chancen, so waren die „Eisenbahner“ doch die glücklicheren Schützen. Nach einer offenen ersten Halbzeit machte sich im Laufe der zweiten Hälfte immer mehr die Überlegenheit der technisch besseren Gäste bemerkbar. Doch das Hinterspiel der

Stets frisches erstklassiges
PHOTOMATERIAL
billigst und bestens 2768
KANC (WOLFRAM)

Die „Eisenbahner“, die in der Aufstellung Hoffer, Wagner, Konrad 2, Bauer, Frangos, Konjal, Pzšičič, Konrad 1, Sinčič, Babil, Pollak angetreten waren, hatten diesmal im famosen Hinterspiel ihre verlässlichste Stütze. Wagner kämpfte wieder einmal, wie damals in seinen Ruhmeszeiten. Mit einer verblichenden Sicherheit und Unererschrockenheit meisterte der brave „Maxl“ wieder einmal das Leder, daß es eine Freude war ihm dabei zuzuschauen. Aber auch die Uebrigen — Dellner, Konrad, Frangos, Konjal und Bauer — agierten diesmal mit einer Aufmerksamkeit, die bezaubernd war. Die Stärmerreihe ließ dagegen das nötige Zusammenwirken der einzelnen Spieler stark vermissen. Sinčič, die neueste Erwerbung der „Eisenbahner“, war zeitweise recht

Das Geheimnis um Maya

Roman von Gustav Rojicek

Copyright by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61.

(Nachdruck verboten.)

Wie lebende Hände erhob es sich aus dem Dunkel der Nacht. Die bettelten: „Geh' nicht weiter! Lehre um!“ Frauenhände waren es, die er kannte, die er geliebt, die er gestreichelt, die er geküsst hatte; diese weichen, zarten Hände, und die sich dann zu Tigerklauen verkrallt hatten, um ihm das Herz aus dem Leibe zu reißen. Oder waren es andere, unschuldige, reine Kinderhände, denen sich die seinen immer tastend, suchend entgegenge-streckt hatten, die ihn hier herübergezogen hatten in eine ferne, neue Welt, und die er nirgends gefunden hatte, auch hier nicht? — Gewiß, sie waren es, diese Kinderhände, die ihn warnten, die ihn anflehten, nicht weiter zu gehen, umzukehren in den sicheren Schutz seiner Freunde, die bereit waren, ihr Leben für ihn zu lassen, wenn es darum ging.

Sein Verfolger stand ebenfalls. Er wartete. Hier war nicht der Ort zu der letzten Abrechnung zwischen jenem und ihm. Das Haus war zu nahe. Ein Messerstoß im Zelt, das war es, was ihm im Sinne lag. Morgen schliefen alle ihren Rausch aus. Es würde lange dauern, bis man ihn fand. Und keiner würde die Tat zu denken wissen. Vielleicht ein Selbstmord. Barmherziger sind Barmherziger. Wie leicht konnte man den Anschein erwecken, Roberts habe sich selbst getötet. Doch was zögert der heimlich Verfolgte noch? Warum geht er nicht weiter?

Die Hände, die bettelnden Kinderhände, sie wehrten es ihm.

„Vater!“ Roberts fuhr zusammen, sah sich erschreckt an.

Wer hatte das Wort gesprochen. Dieses einzige Wort, nach dem er hungerte, nach dem er sechzte, all diese langen, langen Jahre? Niemand. Er selbst hatte es getan. In

seiner Brust war es aufgeklungen, sagend, schmerzlich, hoffnungslos. Und ein Bild hatte es heraufbeschworen, ein liebes, ihm ewig unversehrtes Kinderbild, das Bild eines Mädchens, etwa drei Jahre alt. Und seine Augen, rein, unschuldig, vom Leben noch ungetrübt, sie schienen wie die Hände: „Geh' nicht! Geh' nicht! Lehre um!“

Er schlug die Hände vors Gesicht. Ein kurzes Aufschluchzen. Ein Gebet ohne Worte.

Roberts kehrte um, plötzlich, rasch, laufend fast.

Noch einmal trat er in den Lichtkreis der Fenster. Er atmete auf. Nur noch wenige Schritte und er war wieder im Hause, aus dem ihm Muffel wie jubelndes Willkommen entgegenlachte.

Da blühte es auf, von der dunklen Seitenwand her. Er stülpte es, er war getroffen! Ein Schrei entfuhr seinen Lippen, ein Schrei so laut, so schrill, so entsetzungsstark, als gelle es über die ganze Erde hin, bis hinauf zu den Sternen.

Taumelnd tat er noch ein paar Schritte. Blut entquoll seiner Brust. Er brach zusammen.

Unter den Bäumen atmt hastig und lautlos ein Schatten hin, ein Mann im Mantel. Er eilte dem nahen Mallee-Scrub zu, dort schlang er sich auf sein Pferd und laute davon.

Kapitel 2.

Ein Menschenjagd.

Vor seinem Arbeitstisch, der mit Büchern und Manuskripten bedeckt und von einer grün beschatteten Stehlampe erhellt war, saß sinnend ein Mann von etlichen fünfzig Jah-

ren. Eine unendliche Milde und Güte sprach aus seinen matt umschatteten Augen. Sie waren nicht auf das aufgeschlagene Buch vor ihm gerichtet, sie hing an einem Bild an der Wand, einem Frauenbildnis, das aus dem es umlagernden Dämmer hell, wie mit einem Schimmer von Leben überhaucht, niederleuchtete.

In dieses Bild — ein Aquarell von Künstlerhand — war ein Schicksal verwebt, das Schicksal dieses Mannes.

Es war ein Weib in der Blüte des Lebens, eine klassische Schönheit. Doch das Wort sagt nicht das Richtige. So ragt die Rose, glühend, sinnentzündend aus einem Strauß ihrer liebessüßeren Schwestern.

Die Frau war tot. Vor fünfzehn Jahren war sie gestorben.

„Marie! — Meine Marie!“

Wie tiefes, aus weiter Ferne hergewehtes Abendlächeln, von Tagesmüdigkeit und Wehmut geläutert, hauchte der Name durch den nachts stillen Raum.

Zurück zog ihn die Sehnsucht, die anders nie aus solchen Tiefen quillt als nur im Schweigen der Nacht; zurück in die schöne, die seltsame Zeit, da er um sie geworben, da er sie sich errungen hatte in der Maienblüte ihrer Jugend, in der ersten Kraft seiner Mannheit. Sie, aus guter Familie, aber in bescheidenen Verhältnissen lebend, er ein junger, mittelloser Student der Medizin; in beider Heimat, in Deutschland.

Nach plötzlicher bestandener Examen wurde er Schiffsarzt. Als solcher kam er in verschiedene Weltteile, auch hierher, nach Australien. In Tanunda, einem ganz deutschen Städtchen, in das ihn ein Unfall verschlagen hatte, fand er Freunde, hilfsbereite Menschen, die ihm den Weg ebneten. Dank gründlicher Kenntnisse erlangte er rasch eine lohnende Praxis, die es ihm ermdulichte, seine geliebte Marie in die neue Heimat nachkommen zu lassen und ihr seinen Namen zu geben. Eine reizende, kleine Villa mit Garten, gleich am Ufer des Städtchens, umschloß dieses junge Glück. Mit der Geburt eines

Töchterchens blühte ein neues, schöneres Leben auf zu Dreien. Doch Schicksalswille ist stärker als Menschenwille. Der sinnende Mann da hatte es erfahren. Nach drei kurzen Jahren schon war das alles hin und vorbei. Ein Sturz mit dem Pferde, ein alltägliches Vorkommnis in diesen Breiten, kostete der jungen Frau das Leben.

Sein Weg zu den Patienten führte ihn oft an der Unfallstelle vorüber. Das rief an seinen Nerven, erschütterte sein Gemüt. Er versiel in Melancholie, wurde krank. Seine Praxis ging zurück. Er war durch eigenes Leid gehemmt, anderen Leidenden Hilfe zu bringen. Um dem allen ein Ende zu machen, verkaufte er seine Praxis an einen jüngeren, englischen Kollegen. Sein Töchterchen gab er zu lieben Leuten, die sein volles Vertrauen besaßen, in Pflege. Dann verließ er Tanunda, im tiefer im Land sich einen neuen Wirkungskreis zu suchen. Sein Weg führte ihn hierher zum „Bach“. Da bot sich ein Arbeitsfeld von größten Ausmaßen. So baute er sich denn hier an, nahe und auch weit genug, um dem lauten Strom der Goldhücher auf Meilen entrückt zu sein. Serrub und Urwald banteten eine starke Schutzwehr um seine Besitztum auf.

Alles das überdachte er in dieser Nacht, mit dem Blick auf das Bild gerichtet, das sein Schicksal war. Sein Schmerz hatte sich gemildert. Der Abgang jener, ach, so schönen, so fernem Zeit lag über ihm wie ein Duft von welkenden Blumen, von lieber Hand gestreut.

Die kleine Helene, später in ein Mädchenpensionat in Adelaide gegeben, war inzwischen eine junge Dame geworden. Die seltenen Besuche des Vaters genügten ihr nicht mehr. Sie wollte nach Hause zu ihm. Er hatte ihren Bitten nachgegeben, sie herbringen zu lassen. Und nun sie da war, wollte sie nicht wieder fort. Ihm selbst war ja mit Helenens Ankunft ein neues, stilles Glück erblüht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preislagen, Vorjahrsplanen, Tel- und Weitzinfern, sämtliche Photoartikel billigst. Fotomeyer, Gospoška ulica 89. 12595

Schleifen- und Zimmermalerei sowie Transparenz-Reflexe besorgt tadellos, schnell und billig Franz Ambrožič, Maribor, Dražica ul. 2. 286

Zukaufen gesucht

20%ige Kronen-Bons werden kauftest zum höchsten Tagespreis angekauft bei Prometna bančna družba, Maribor, Canarjeva 14. 1642

Zu verkaufen

Kinderwagen für Zwillinge zu verkaufen. Adr. Berv. 2696

Zwecks Ueberführung werden verkauft: 2 harte Betten, 1 harter Kleiderkasten, zusammen um 780 Din. Außerdem noch Tisch, Spiegel und Koffer. Adr. Verwaltung. 2809

Motorrad, Marke „DAB“, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen: Državna cesta 24, im Geschäft. 2688

Eisern-Brennholz, ca. 35 Maß, und Bauholz, ca. 40 m³, hat abzugeben Podlipnik, Legno Tr. 35. 2694

Schöner Stuhlflügel billigst zu verkaufen. Einspielerska 28. 16486

Zu vermieten

Reines, nettes Zimmer

ist ab 1. März an eine solide Person abzugeben. Anfr. Brazoška ul. 6, Part. links. 2404

Stellengesuche

Selbständige Köchin für alles mit Jahreszeugnissen sucht Stelle bei besserer Familie. Adresse Berv. 2761

Frau, Anfängerin, mit absol. 4 Bürgerchulen und Doppelkurs, sucht Posten als Kantinist. Gefl. Anträge unter „Wollwaise 350“ an die Berv. 2602

Offene Stellen

Korrespondent(in), perfekt in deutscher Stenographie und Drogographie, findet 4-5 Tage Beschäftigung. Mariborski dvor, Zimmer 6. 2756

Funde — Verluste

Gesundes Damenstrumpfhalter. Anfr. Berv. 2757

20-prozentige Kronenbons

übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Barzahlung zu bestem Tageskurs, solange Bedarf vorhanden.

Franz Kormann

Maribor, Gospoška ul. 3

Nach dem 17. März d. J. verlieren die Bons jeden Wert, weshalb rechtzeitig Abgabe bringend empfohlen wird.

Welsse Fellvorleger

zu Gelegenheitspreisen! — Einkauf von Fuchs-, Marder-, Iltis-, u. Eichhörnchenfellen

A. BUTOLEN, Pelzgerber Maribor, Loška 18 2748

20% Kronenbons

kauft im Rahmen ihres Bedarfs zu 62% Pučka štediona, Osijek. Der Termin ist kurz, wer rasch einsendet, wird verkaufen. 9160



KAUFLEUTE ALLER LÄNDER, IMPORTEURE!

Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse das gewaltige Angebot auf der

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE

vom 2. bis 8. März 1930 (Grosse Technische Messe und Baumesse vom 2. bis 12. März, Textilmesse, Sportartikelmesse vom 2. bis 6. März)

Industrie und Großhandel erwarten Sie hier! Ca. 10.000 Ausstellerfirmen aus 21 Ländern!

Fordern Sie bitte umgehend alle näheren Einzelheiten vom LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG

oder von dessen Ehrenamtlichem Vertreter Dr. Leo Scheichenbauer, Chem. Laboratorium Maribor, Trg svoboda 3 Tel. 2108 2344

Cerce français, Maribor

Allen Mitgliedern des Vereins geben wir Nachricht vom Ableben des

Frauleins

Madeleine Lavergne

Tochter des Herrn und der Frau Prof. Lavergne, die im Alter von 21 Jahren heute um 8 Uhr früh verschieden ist.

Im Namen des Vereins drücken wir den schwergeprüften Eltern unser innigstes Beileid aus.

2770 DER VORSTAND.